Ein Bild, das Text enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Studienreise**

**Bericht über gemeindeintegriertes Wohnen von Menschen mit Behinderungen in Norwegen - Entwurf**

**20 Jahre nach Auflösung der Heime**

9. bis 14. Mai 2022

Peter Nausner und Franz Wolfmayr



Inhaltsverzeichnis

[Oslo 3](#_Toc107305053)

[Zusammenfassung 4](#_Toc107305054)

[Unterstützende Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen in der Gemeinde 4](#_Toc107305055)

[Die Existenzsicherung von Menschen mit Behinderungen 5](#_Toc107305056)

[Krankengeld 5](#_Toc107305057)

[Invalidenrente 5](#_Toc107305058)

[Grundbeihilfe für Menschen mit Behinderungen 6](#_Toc107305059)

[Wie wohnen Menschen mit Behinderungen in Norwegen heute? Programm der Studienreise 7](#_Toc107305060)

[Ergebnisse der Besuche 9](#_Toc107305061)

[1. Wesentliche Eindrücke 9](#_Toc107305062)

[2. Britt Evy Westergard 10](#_Toc107305063)

[3. RAK – Revetal Arbeit og Kompetanse AS (selbständiges Unternehmen im Eigentum zweier Gemeinden 14](#_Toc107305064)

[4. Camilla: 16](#_Toc107305065)

[5. Baerum 17](#_Toc107305066)

[6. Ministerium für Kommunalverwaltung und Modernisierung 20](#_Toc107305067)

[7. Norwegische Husbanken 22](#_Toc107305068)

[8. Norwegischer Verband für Menschen mit Intellektueller Behinderung 25](#_Toc107305069)

[8. Stadt Drammen 27](#_Toc107305070)

[Wohnhaus in Mikkelsveien 27](#_Toc107305071)

[Unik bedrift, ein Aktivitäts- und Freizeitzentrum in Tømmerkrana 29](#_Toc107305072)

[eine Konferenz der Qualitätsbeauftragten der Stadt in Skogliveien, 30](#_Toc107305073)

[Einsatzzentrum für mobile Dienstleistungen in Drammen 30](#_Toc107305074)

[Abteilungsleiterin der Stadt für Innovation und Digitalisierung 31](#_Toc107305075)

[dem Leiter der Sozialen Dienstleistungen, Espen Sorvig. 32](#_Toc107305076)

[9. Laagen Arbeitstjenester der Stadt Kongsberg 34](#_Toc107305077)

[10. Stadt Sandefjord 36](#_Toc107305078)

[Wohnhaus 1 37](#_Toc107305079)

[Wohnhaus 2 37](#_Toc107305080)

# Oslo



Die norwegische Hauptstadt Oslo plant und realisiert heute Pilotprogramme, bei denen mittels technologischer Innovation eine grünere und inklusivere Stadt entsteht. Das von der Europäischen Kommission zur „European Green Capital 2019“ ernannte Oslo hat seine Umweltschutzbestrebungen bereits sehr frühzeitig in die Tat umgesetzt. Laut der [unabhängigen Stelle OFV](https://www.capital.fr/entreprises-marches/pres-dune-voiture-neuve-sur-trois-en-norvege-est-electrique-1321788) ist die norwegische Metropole Welthauptstadt der Elektromobilität und Barrierefreiheit.

[FutureBuilt](https://www.futurebuilt.no/English) ist z.B. eines von 50 neuen Immobilien- und Städtebauprojekten. Innerhalb von zehn Jahren sollen durch dieses Programm 50 Immobilien- und Quartierplanungsprojekte mit öffentlichen und privaten Partnern umgesetzt werden. FutureBuilt-Projekte müssen gegenüber den derzeitigen Standards eine um 50 % bessere CO2-Bilanz aufweisen, zu einer lebenswerten, architektonisch ansprechenden Stadt beitragen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sein.

Norwegen[[1]](#footnote-2) ist im Vergleich zu Österreich mit 385.207 km2 um ein Vielfaches größer, hat aber mit 5.425.270 rund 3,5 Mio weniger Einwohnerinnen und Einwohner. Für die Organisation Sozialer Dienstleistungen ist das eine ganz eigene Herausforderung. Im Demokratieindex der britischen Zeitschrift The Economist ist es das demokratischste Land der Welt. Norwegen ist ein sehr wohlhabendes Land; sein Bruttoinlandsprodukt pro Kopf war 2016 das dritthöchste der Welt. Das Land verfügt über eines der großzügigsten und besten [Sozialsysteme](https://de.wikipedia.org/wiki/Sozialsystem) der Welt.

Zwischen 1990 und 1995 hat Norwegen alle Heime für Menschen mit Behinderungen geschlossen und die Menschen in ihre Heimatgemeinden zurückgeführt. Im ZfSW haben wir entschieden, die Erfahrungen nach fast dreißig Jahren gemeindenaher Unterstützung von Menschen mit Behinderungen beim Wohnen einzuholen.

# Zusammenfassung

Norwegen hat zwischen 1990 und 1995 alle Heime für Menschen mit Behinderungen aufgelöst. Kritik an institutionellen Wohnheimen für Menschen mit Behinderungen kam bereits ab 1960 in Norwegen auf. 1966 wurde das Normalisierungskonzept eingeführt. In dieser Zeit wurden erstmals auch Sonderschulen für Kinder mit Behinderungen gegründet, wie z.B. in Kongsberg, 1967 wurde der Norwegische Verband für Menschen mit intellektueller Behinderung gegründet. 1970 wurde erstmals Gesundheitsversorgung für Menschen mit Intellektueller Behinderung eingeführt. 1973 wurde das sg. Lossius Komitee beauftragt, die Heime zu untersuchen und beschrieb die Lebensbedingungen als unwürdig. In Kongsberg wurden daraufhin drei Menschen mit Intellektueller Behinderung aus Heimen in einem Appartement in der Gemeinde untergebracht.

Normalisierung und Integration wurden damit zu zentralen Prinzipien der Behindertenpolitik und Pädagogik. In Norwegen lebten 1987 lebten 5250 Personen in Institutionen[[2]](#footnote-3). Aufgrund von Elterninitiativen legte 1985 Lossius II die Grundlage für eine generelle Reform. 1988 entschied das norwegische Parlament, alle Institutionen zu schließen und sah dafür den kurzen Zeitraum von 1991 bis 1995 vor. Mit diesem Gesetz wurde die Zuständigkeit für alle Dienstleistungen von der Bezirksebene auf die Gemeindeebene übertragen. Erst 1999 waren alle Personen aus Heimen in eigene Appartements übersiedelt. Ein nationales Gesetz legt fest, welche Dienstleistungstypen jede Gemeinde anbieten muss, gibt allerdings keine individuellen Rechtsansprüche auf die Dienstleistungen.[[3]](#footnote-4) Mit dieser Reform wurden auch Beschäftigungswerkstätten in den Gemeinden geschaffen.

# Unterstützende Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen in der Gemeinde

Für Menschen mit Behinderungen gibt es heute umfassende Leistungen zur sozialen Sicherung und zum Sozialschutz mit unterschiedlichen Arten von Pensionen und sozialen Dienstleistungen. Sie sind im Nationalen Versicherungsgesetz[[4]](#footnote-5) geregelt. Sie umfassen allgemeine nationale Versicherungsleistungen wie die Unterstützung zur Erhebung der Arbeitsmöglichkeiten, besondere Förderung von Gesundheitsmaßnahmen und finanzielle Unterstützungsleistungen) genauso wie behinderungsspezifische Leistungen (wie z.B. eine Pension aufgrund einer Behinderung, Pflege- und Betreuungsleistungen in der eigenen Wohnung sowie die Finanzierung von Begleitdienstleistungen und die Finanzierung technischer Hilfen).

Zu den allgemeinen Leistungen gehört die Invalidenrente zum finanziellen Ausgleich der Erwerbsunfähigkeit im Alter von 18 bis 67 Jahren, wenn die Erwerbsfähigkeit aufgrund von Krankheit, Unfall oder sonstiger Beeinträchtigung um mindestens 50 Prozent gemindert ist. Es gibt ungefähr 340.000 Empfängerinnen und Empfänger einer Invalidenrente.[[5]](#footnote-6)

Gemäß dem Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsgesetz sind öffentliche und private Arbeitgeber verpflichtet, angemessene Vorkehrungen für ArbeitnehmerInnen und Arbeitsuchende mit Behinderungen zu treffen (gemäß Artikel 2 und 27 des Übereinkommens) und sich aktiv um die Förderung der Gleichstellung in der Arbeitswelt zu bemühen. Im Juni 2019 änderte das Parlament das Gesetz, um die Bestimmungen zur aktiven Gleichstellungsbemühungen zu stärken und die Pflicht der Arbeitgeber klarzustellen, Anstrengungen zu unternehmen, um intersektionelle Diskriminierung zu verhindern.

Laut der Arbeitskräfteerhebung von 2019 betrug die geschätzte Beschäftigungsquote von Menschen mit Behinderungen 43,8 Prozent, verglichen mit 74,1 Prozent für die Allgemeinbevölkerung. Bei den 25- bis 39-Jährigen lag die Erwerbstätigenquote bei 53,2 Prozent gegenüber 83,5 Prozent in der Allgemeinbevölkerung. Die Nationale Inklusionsinitiative 2018–2021 zielt darauf ab, den Zugang zu Jobs auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen und Menschen, die eine „Lücke im Lebenslauf“ haben, zu verbessern. Die Initiative stärkt Dienstleistungen für bestimmte Gruppen arbeitsloser Menschen mit Behinderungen und bietet Möglichkeiten für eine angepasste allgemeine und berufliche Bildung. Außerdem wird eine Mindesteinstellungsquote von 5 Prozent für Beschäftigte mit Behinderungen im öffentlichen Dienst eingeführt. Die Arbeits- und Wohlfahrtsverwaltung NAV (Arbeids- og velferdsforvaltning)[[6]](#footnote-7) unterhält Büros in den Gemeinden und steuert die Arbeitsmarktpolitik. Dazu setzt sie auch Maßnahmen zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Erwerbsleben, unter anderem durch Bevorzugung von Menschen mit Behinderungen in Arbeitsmarktprogrammen, Lohnzuschüssen und Zeitarbeit.[[7]](#footnote-8)

# Die Existenzsicherung von Menschen mit Behinderungen

### Krankengeld

Personen, die arbeiten und seit mindestens vier Wochen gearbeitet haben, aber aufgrund einer Verletzung oder Krankheit kein Einkommen haben, haben Anspruch auf Krankengeld. Krankengeld kann bis zu einem Jahr gewährt werden. Wer nach einem Jahr immer noch arbeitsunfähig ist, kann Anspruch auf andere Leistungen, z.B. aus der Arbeitsunfallversicherung z.B. in Form einer Invalidenrente ab einer Rate der Arbeitsunfähigkeit von md. 30% haben.

Die Höhe der Rente wird an einem Grundbetrag, der jährlich von der Regierung festgelegt wird, festgemacht. Ab dem 1. Mai 2020 betrug der Grundbetrag 101.351 NOK, das sind etwa 9.297 €.

### Invalidenrente

Personen im Alter zwischen 18 und 67 Jahren, deren Erwerbsfähigkeit aufgrund einer Verletzung, Krankheit oder eines Gebrechens um mindestens 50 % gemindert ist, haben Anspruch auf eine Invalidenrente, wenn sie vorher medizinische Behandlung und Arbeitswiedereingliederungsmaßnahmen absolviert haben, die aber nichts an der Erwerbsminderung ändern können.

Die Invalidenrente wird anhand des Durchschnitts der drei besten der letzten fünf Einkommensjahre vor der Invalidität errechnet. Die Leistung entspricht 66 % dieser Berechnungsgrundlage. Einkommen von mehr als 6 G, 608.106 NOK beim geltenden Grundbetrag, werden nicht mit einbezogen. Die jährliche Mindestleistung beträgt 2,28 G.

Personen, die vor Vollendung ihres 26. Lebensjahres aufgrund einer ernsten und dauerhaften Erkrankung, die eindeutig dokumentiert ist, invalide wurden, haben Anspruch auf eine jährliche Mindestleistung von 2,66 G für Verheiratete / Lebenspartner bzw. 2,91 G für alleinstehende Personen. Die meisten der Personen, die wir in ihren Wohnungen bzw. Beschäftigungswerkstätten besucht haben, beziehen diese Leistung, das sind damit bei 2,66 G: 2.280€ / Monat und bei 2,91 G: 2.494€ (Stand 2022)[[8]](#footnote-9).

Invalidenrente wird wie normales Einkommen besteuert.

### Grundbeihilfe für Menschen mit Behinderungen

Zusätzlich gibt es einen Anspruch auf Grundleistung aufgrund einer dauernden Krankheit, Verletzung oder eines sonstigen Gebrechens aufgrund derer bestimmte notwendige Mehraufwendungen zu leisten sind.

Eine Grundleistung wird gewährt, wenn die Invalidität (Krankheit, Verletzung oder Gebrechen) mit Mehrkosten mindestens in Höhe oder über dem niedrigsten Grundleistungssatz verbunden ist.

Es gibt sechs Grundleistungssätze, die jedes Jahr vom Parlament angepasst werden. Die Jahressätze im Jahr 2022 betragen:

1. 8.232 NOK,
2. 12.564 NOK
3. 16.464 NOK
4. 24.252 NOK
5. 32.868 NOK und
6. 41.052 NOK.

Zusätzlich kann Pflegegeld gewährt werden, wenn die behinderte Person besonderer Betreuung oder Pflege bedarf. Es gibt vier Pflegegeldsätze, die jährlich vom Parlament angepasst werden. Die Jahressätze im Jahr 2022 betragen: 14 748 NOK, 29 496 NOK, 58 992 NOK und 88 488 NOK. Die drei höchsten Sätze werden nur Personen unter 18 Jahren gewährt.[[9]](#footnote-10)

Dem Bericht einer Studienreise der Lebenshilfe Baden Württemberg aus 2005[[10]](#footnote-11) entnehmen wir, dass die Gemeinden für jeden behinderten Menschen, dessen Begleitung sie sicherstellen, vom Staat Norwegen mit Stand 2005 eine pauschale Zuwendung von 400.000 Kronen pro Jahr (= ca. 50.000 €) erhalten. Übersteigen die Betreuungskosten im Einzelfall mehr als 750.000 Kronen, so ersetzt der Staat der Kommune 80% des Übersteigungsbetrages.

Wie wohnen Menschen mit Behinderungen in Norwegen heute? Programm der Studienreise

Die Berichterstatterin Norwegens an das UN - Komitee stellt fest, dass immer noch eigene Häuser für Menschen mit intellektuellen Behinderungen gebaut und betrieben werden und dass in manchen Gemeinden die Leistungen für selbständiges Leben zu gering sind.[[11]](#footnote-12)

Im bereits erwähnten Bericht der Lebenshilfe Baden Württemberg aus 2005 findet sich eine Zusammenfassung der Erfahrungen eines Experten. „Aus heutiger Sicht beurteilt Ivar Maehle, 2005 Leiter des Rehabilitationsdienstes für Bergen und Westnorwegen die Reformen so:

* Die Durchführung der Reform in sehr kurzer Zeit war eine „brutale Sache“, verbunden mit vielen Konflikten, vor allem für Mitarbeiter und Eltern. Aber „ohne diese Revolution wären wir nie so weit gekommen“.
* Es war einfach der Wille da, die großen Institutionen aufzulösen, und man dachte, das Leben in den Gemeinden wird sich dann schon entwickeln. Konzeptionen wurden häufig erst nach dem Umzug entwickelt.
* Die Kommunen hatten gedacht, dass sie die Hilfen viel kostengünstiger anbieten könnten als der Staat in den großen Institutionen. Das Gegenteil ist eingetroffen. Das hat allerdings auch damit zu tun, dass insgesamt der Standard des Wohnens gestiegen ist. Auch bei einem Verbleib in den Heimen wären die Kosten weiter gestiegen.
* Auf Seiten der Begleiter haben sich durch die Reform die Fachlichkeit und die Kontinuität deutlich verbessert.
* Behinderte Menschen mit sehr hohem Hilfebedarf sind die eigentlichen Gewinner der Reform, denn ihre Lebenssituation und ihre Unterstützung erfolgt nun viel individueller und besser an ihre Bedürfnisse angepasst. Das gil insbesondere auch für Autisten und insgesamt für Menschen mit herausforderndem Verhalten. Während in Institutionen häufig eine „negative Synergie“ durch die Konzentration von Menschen mit ähnlichen Problemen entstanden war, können durch die individuelle Lebenssituation nun häufig Schwierigkeiten relativiert werden. Bei vielen Menschen mit herausforderndem Verhalten konnte die Gabe von Psychopharmaka im Vergleich zur institutionellen Situation erheblich reduziert werden.
* Menschen mit niedrigerem Hilfebedarf (z.B. Menschen mit Down Syndrom) zählen zum Teil eher zu den Verlierern der Reform. Sie leben mit geringem Unterstützungsbedarf in ihren Wohnungen und sind nicht selten einsam. Bei einigen funktioniert es jedoch auch gut.
* Die wichtigsten sozialen Kontakte für die Menschen mit Behinderungen bestehen nach wie vor zu ihren professionellen Assistenten. Die Vernetzung im Gemeinwesen ist noch eine ungelöste Herausforderung.
* Netzwerkarbeit ist eine Hauptaufgabe der überregionalen Fachdienste (Rehabilitationsdienste), sie ist nach einer neuen gesetzlichen Vorschrift obligatorisch in die individuelle Hilfeplanung einzubeziehen. In den kleinsten Kommunen sind die sozialen Netzwerke oft am tragfähigsten.
* Insgesamt ist die Reform weiter zu entwickeln. Die Aspekte Arbeit und Freizeit sind noch nicht genügend berücksichtigt. Neuerdings werden Mittel für sogenannte „Stützkontakte“ bereitgestellt. Dabei handelt es sich um Begleitpersonen, welche den behinderten Menschen für die Teilhabe an kulturellen und Freizeitangeboten zur Verfügung stehen.“[[12]](#footnote-13)

Um uns selbst ein Bild machen zu können, haben wir in vier Tagen unterschiedliche Stakeholder besucht:

1. Britt Evy – Westergard

Associate Professor an der OsloMet – Oslo Metropolitan University (former Oslo and Akershus University College of Applied Sciences)  
Department of Disability Nursing, Health Promotion and Inclusion

1. RAK in Smilokka, ein Unternehmen des lokalen NAV Büros
2. Camilla

Teilnehmerin an einer Peer Ausbildung zur inklusiven Forscherin für Menschen mit intellektueller Behinderung, die in einer eigenen Wohnung lebt

1. Marie H. Beck

Planungs- und Immobilienbüro der Stadt Baerum

1. Hedda Barvik Elertsen

Ministerium für Kommunalverwaltung und Modernisierung

1. Torstein Syvertsen

Norwegische Husbanken

1. Hedvik Ekberg

Norwegischer Verband für Menschen mit Intellektueller Behinderung

1. Stadt Drammen

* Wohnhaus in Mikkelsveien
* Unik bedrift, ein Aktivitäts- und Freizeitzentrum in Tømmerkrana
* eine Konferenz der Qualitätsbeauftragten der Stadt in Skogliveien
* ein Einsatzzentrum für mobile Dienstleistungen in Drammen
* Marit Nielsen

Abteilungsleiterin der Stadt für Entwicklung und Digitalisierung

* Espen Sorvig.

Abteilungsleiter für Gesundheit, Soziale Dienstleistungen sowie Pflege und Betreuung.

1. Laagen Arbeitstjenester der Stadt Kongsberg
2. Anders Johansen

Projektleiter des Teams der unterstützenden Dienstleistungen der Stadt Sandefjord

* Besuch des Aktivitätszentrums der Stadt in Ranvik Brygge und
* zwei Wohnhäusern mit unterschiedlicher Geschichte und jeweils unterschiedlichem Betreuungsmodell.

# Ergebnisse der Besuche

## Wesentliche Eindrücke

Das System einer quasi bedingungslosen Grundsicherung für Menschen mit Behinderungen erlaubt ihnen, als Bürgerinnen und Bürger und Kundinnen und Kunden aufzutreten. Die Menschen, die wir kennengelernt haben, haben ein enormes Selbstbewusstsein. Sie vermitteln nicht das Gefühl von Hilflosigkeit oder Hilfebedürftigkeit (abgesehen von ihrem Unterstützungsbedarf). Wir vermuten, dass ein System, das die Menschen nicht ständig dazu zwingt, Anträge (GIS, doppelte Familienbeihilfe, Rezeptgebührenbefreiung, Wohnkostenzuschüsse, sonstige Zuschüsse, …) zu stellen, mehr Gleichstellung ermöglicht.

Die Personen, mit denen wir sprechen konnten, waren sehr selbstbewusst. Viele konnten sich mit uns auf englisch unterhalten.

Eine Invalidenpension bis zu 2.500€ für alleinstehende Personen befähigt die Personen, einkaufen zu gehen, ein Auto zu haben, zu wohnen. Es bestehen aber wenig Anreize, richtige Arbeit anzunehmen.

Es gibt leistbaren Wohnraum für alle Personen. Die staatliche Husbanken gewährt auch an Menschen mit Behinderungen Kredite mit einer fünfzigjährigen Laufzeit.

Es gibt eine staatliche Strategie, sicheres und leistbares Wohnen für alle Bürgerinnen und Bürger möglich zu machen. Für die Umsetzung auf staatlicher Ebene ist Husbanken zuständig. Für Die Planung und Umsetzung auf lokaler Ebene arbeitet sie mit den Kommunen zusammen, die auch für die Planung und Bereitstellung der notwendigen Wohnungen sowie die zum Wohnen notwendigen Sozialen und Gesundheitsdienstleistungen zuständig sind. Einige Gemeinden planen sehr konsequent und nehmen ihre diesbezügliche Verantwortung wahr.

Die Deinstitutionalisierung hat in ganz Norwegen viele Arbeitsplätze neu geschaffen und die Lebensqualität für die Menschen mit Behinderungen grundsätzlich stark erhöht.

## Britt Evy Westergard

Die Abteilung für “Behindertenbetreuung, Gesundheitsförderung und Inklusion“ an der Oslo Metropolitan Universität bietet zwei Bachelor Studien und 13 Master Programme für mehr als 3.200 Studierende an. Die Studien sind sehr praxisbezogen ausgerichtet. Ein Schwerpunkt ist die Einbeziehung der Personen, die von den späteren AbsolventInnen profitieren sollen. Wir konnten u.a. mit Camilla sprechen, die eine Ausbildung zur Forscherin mit intellektueller Behinderung absolviert. Solche inklusiven Forschungsprogramme gibt es u.a. für Älterwerden in Gesundheit, Würde und Ethik, Empowerment, Gesundheitskommunikation, Lernen und Zusammenarbeiten, Psychische Gesundheit, Geburtshilfe, gesunde Ernährung und Lebensqualität.

Ihre Informationen zum Thema Wohnen in der Gemeinde von Menschen mit Intellektueller Behinderung:

Vor dreißig Jahren wurden die Heime geschlossen. Eine zentrale Erfahrung damals war, dass die Menschen aus den Heimen in ihre ursprünglichen Wohnsitzgemeinden zurückgegangen sind und damit die Möglichkeiten verloren haben, ihre Freizeit selbständig zu verbringen, zu arbeiten und Sozialkontakte zu pflegen. Die Regierung hatte entschieden, dass alle Menschen dorthin zurückziehen mussten, wo sie gelebt haben, als sie 16 Jahre waren. Trotzdem gab es einige Personen, die dortbleiben wollten, wo sie im Heim gewohnt hatten. Einige Gemeinden haben damals entschieden, auch das zu finanzieren. In den Gemeinden, in denen die Heime angesiedelt waren, haben viele. Menschen ihre Arbeit verloren. Die Heime waren große Arbeitgeber.

Heute ist das erledigt. Die gemeindenahen Dienstleistungen sind überall aufgebaut. Es gibt auch Kooperationen zwischen Gemeinden in der Erbringung ihrer verpflichtenden Leistungen. Zur Sicherung der Mobilität können Menschen mit Behinderungen Taxis zum Preis des öffentlichen Verkehrsmittels nutzen.

NAV, das Zentrum für Allgemeine Wohlfahrt und Arbeit, hat in allen Gemeinden Büros. Der NAV ist eine hybride Organisation, die Büros und die Beratung werden von den Gemeinden erbracht. Das Geld kommt von der Regierung und wird von den Dienstgeberinnen und Dienstgebern über ihre Beiträge eingezahlt. Allgemeine Wohlfahrt und Arbeit wurden zusammengelegt. Die Idee dahinter war, dass alle Menschen, die nicht arbeiten konnten, soziale Unterstützung bekommen können. Gemeinden sind zuständig, die Inklusion der Menschen zu sichern. Die Menschen sind sozial abgesichert, sie können aber zusätzlich arbeiten und bis zu 106.000 NOK dazu verdienen.

Die Menschen können damit keinen Wohlstand erwerben. Sie bleiben immer eher am unteren Einkommenssegment, weil sie auf diesem Level fixiert sind.

Den Menschen, die das möchten, muss per Gesetz von der Gemeinde eine Tagesaktivität angeboten werden. Das muss aber nicht über eigene Zentren geschehen. Die Gemeinden interpretieren dieses Gesetz unterschiedlich. Kleinere Gemeinden machen z.B. gemischte Zentren mit alten Menschen und behinderten Menschen, andere Gemeinden organisieren das so, dass alle Menschen in eine geschützte Arbeit gebracht werden.

Heute werden auch wieder Heime gebaut.

Menschen mit Behinderungen leben mit oder ohne Unterstützung. In den Gemeinden werden sie von Geburt an erfasst. Alle Gemeinden wissen, wie viele Menschen mit Behinderungen BürgerInnen der Gemeinde sind und Anspruch auf Dienstleistungen haben. Am Anfang ist es v.a. Gesundheitsunterstützung, später das Finden eines Kindergartens. Die Gemeinde erstellt mit den Personen mit Behinderungen individuelle Pläne und hilft bei der Koordination der Leistungen. Von dort gibt es auch eine Vorbereitung hin zur Schule. Inklusion in Schulen hängt wieder von der Schule und den LehrerInnen ab. Viele Eltern ziehen um, weil sie einer für sie guten Schule folgen.

Die Gesundheits- und Sozialdienste werden gemeinsam angeboten.

Nach der Schule ist es die Zuständigkeit der Gemeinde, Beschäftigung anzubieten. Es hängt vom Grad der Behinderung ab. Personen, die nicht sprechen, bekommen in erster Linie einen Platz in einem Aktivitätszentrum. Am Ende der Schule kann schon eine Berufswahlentscheidung getroffen werden. Mit milder oder moderater Behinderung kann man auch die normale Berufsausbildung über Berufsschulen nutzen. Da wird das Supported Emplyoment Modell eingesetzt.

*JobLoop start[[13]](#footnote-14) and goal* ist eine Organisation mit einem Modell, das von SOR Foundation entwickelt wurde und angeboten wird. Die SOR Foundation ist eine sehr alte Organisation und steht für Rechte.

JobLoop wurde 2014 gestartet mit den Zielen, Exklusion vorzubeugen, mehr Menschen für Arbeit zu qualifizieren und dafür gute Netzwerke und Partnerschaften aufzubauen.  
In Zusammenarbeit mit KlientInnen und Unternehmen warden innovative Methoden entwickelt und angeboten, die Inklusion in der Arbeitswelt ermöglichen und bereits in der Sekundarstufe II ansetzen. Des Weiteren arbeitet JobLoop mit verschiedenen Schulen, um Studierenden eine berufliche Qualifikation und Entwicklung entsprechend ihren individuellen Plänen zu ermöglichen. Die Begleitforschung zeigt, dass das Modell wirkt.

*Helt Med / fully with[[14]](#footnote-15)* ist eine weitere Organisation, die von SOR Foundation 2016 gegründet wurde. Sie arbeitet mit dem Supported Employment Ansatz.

Unternehmenskontakte:

* Kontakt zum Management zentral in großen Unternehmen
* Kontakt zu Kommunen und anderen öffentlichen Unternehmen
* Definieren der Arbeitsaufgaben; frühzeitig durch die Unternehmensleitung und Personalabteilung in enger Zusammenarbeit mit HELT MED.
* Testen. Das Management weist zum Beispiel auf zwei Geschäfte / Restaurants / Abteilungen hin, bei denen Positivität, Enthusiasmus und andere Faktoren darauf hindeuten, dass es gute Erfolgschancen gibt. InteressentInnen mit Behinderung wird Praktikum und Anstellung angeboten, wenn sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber dies wünschen. Evaluation nach viermonatiger Anstellung
* Fortsetzungsvereinbarung mit den Geschäftsführungen und Werbevideo der Arbeitsaufgaben, um es anderen Agenturen zu zeigen
* Vereinbarungen vor Ort. Die Personalabteilungen der Unternehmen arbeiten daran, das Programm in Zusammenarbeit mit den Jobspezialisten von HELT MED auf andere lokale Einheiten auszudehnen.

Vereinbarungen:

* Kontakt zu lokalen Arbeitgebern: Bei Vereinbarungen übernehmen die Jobspezialisten von HELT MED, die in engem Dialog mit der Unternehmensleitung stehen.
* Entwicklung eines konkreten Plans, welche Arbeitsaufgaben zu erledigen sind, wie viele einstellungsrelevant sind, wann die Beschäftigung relevant ist und wer die Einstellung nachverfolgt.
* Bekanntmachung. HELT MED schreibt die Stellen aus und agiert als „Headhunter“, um die besten Kandidaten für die Stelle zu bekommen.
* Interview. Die Jobspezialisten werten die Bewerbungen aus und laden relevante Kandidatinnen und Kandidaten zu einem Vorstellungsgespräch ein. Arbeitsuchende können eine Unterstützungspersonen in die Vorstellungsgespräche einbeziehen. Der Jobspezialist gibt eine Empfehlung für eine Kandidatin oder einen Kandidaten ab. Der Arbeitgeber nimmt am Gespräch teil.
* Arbeitspraxis. Relevanten Kandidaten wird ein einmonatiges bezahltes Praktikum angeboten. Der Jobspezialist hat eine enge Nachverfolgung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
* Geplanter Termin. Auf Wunsch aller Parteien wird die MitarbeiterIn zu normalen Bedingungen beschäftigt, mit der Ausnahme, dass das Gehalt auf 20 Prozent des normalen Gehalts für ähnliche Tätigkeiten festgelegt wird. Dies kompensiert Herausforderungen in Bezug auf die Arbeitskapazität und den Bedarf an Nachbereitung und Moderation.
* Nachverfolgen. Jeder, der eingestellt wird, wird dauerhaft begleitet. Die Nachverfolgung erfolgt über Programme von NAV. Während der Projektlaufzeit finanziert die NAV (Staatliche Agentur für Arbeit) die Nachbetreuung durch kompetente Fachkräfte in VTA-Unternehmen (Beschützte Arbeit).

Die Universität Oslo arbeitet stark daran, die Menschen mit Intellektueller Behinderung in Entwicklungsprozesse einzubinden. Es gibt z.B. eine Ausbildung zum Peer Researcher. Weiters wurde das Modell des „Lebensgeschichten erzählens“ (Life Story Telling) entwickelt. Hier werden Menschen mit Intellektueller Behinderung in längerfristigen Prozessen dazu gebracht, einer selbst gewählten vertrauenswürdigen Person ihre Geschichten zu erzählen. Das ist ein Empowerment Prozess und hilft dazu die Identität zu stärken aber auch die Betreuungsbeziehung zu verbessern.

Es ist immer schwierig, in Verhandlungsprozessen und Entwicklungsprozessen die Menschen mit IB selbst an den Tisch zu bringen.

**Conclusio**

Frau Westergard ist seit dreißig Jahren in der Ausbildung von Fachkräften, Peer Researchern und Selbstvertreterinnen und -vertretern in Norwegen tätig. Ihr Einfluss war in allen Städten, die wir besucht haben, erkennbar. Peer Research und Life Story Telling sind typische Maßnahmen, die die Bedeutung und das Empowerment der Personen mit Behinderungen selbst stärkt.

## RAK – Revetal Arbeit og Kompetanse AS (selbständiges Unternehmen im Eigentum zweier Gemeinden

RAK wurde 1989 gegründet und ist im Besitz der Gemeinden Tønsberg und Holmestrand.

Unsere Vision ist „RAK öffnet Türen für Menschen mit Behinderungen“. Unser Ziel ist es, ein aktives Arbeitsleben zu ermöglichen, auf RAK oder auf dem normalen Arbeitsmarkt. Wir betrachten die Arbeit als einen wichtigen Faktor für eine gute Körperqualität!

Unsere Werte sind Arbeitszufriedenheit, Gleichberechtigung und Wachstum. Wir schaffen Arbeitszufriedenheit durch sinnvolle Arbeit. Bei uns ist jeder wichtig und wir ermöglichen Entwicklung, Meisterschaft und gesundes Wachstum.

Bei RAK arbeiten 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 6 ArbeitsanleiterInnen, 1 Arbeitsberaterin und der Geschäftsführer. Darüber hinaus arbeiten 25 MitarbeiterInnen mit Behinderung in der dauerhaft erleichterten Arbeit (VTA) sowie mehrere Auszubildende und Arbeitsuchende in der Arbeitsvorbereitenden Ausbildung (AFT). RAK nimmt auch regelmäßig Praktikantinnen und Praktikanten sowie Schülerinnen und Schüler für kürzere Zeiträume auf.

Zusätzlich zu den Eigentümergemeinden hat RAK hat eine enge und gute Zusammenarbeit mit NAV Vestfold, NAV Tønsberg und NAV Holmestrand, und dem Ausbildungsbüro Octave. Es gibt regelmäßige Treffen, bei denen sich alle gegenseitig auf den neuesten Stand bringen, Pläne schmieden, Bewerbungslisten durchsehen und gemeinsam gute Lösungen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer finden.

R A K ist seit 2011 nach eQuass, einem europäischen Qualitätssicherungssystem für soziale Dienste, das alle 3 Jahre einer Prüfung und Zertifizierung bedarf, zertifiziert. Damit stellt das Unternehmen sicher, dass die Dienstleistungen erbracht werden und arbeitet kontinuierlich daran, ein immer besserer Partner für Initiative-Teilnehmer, NAV, Kommunen und Unternehmen in der lokalen Gemeinschaft zu werden .

Der Übertritt in normale Unternehmen wird durch begleitete Praktika unterstützt. Die Personen, die in Unternehmen vermittelt werden, erhalten danach von RAK keine Unterstützung mehr. NAV macht das über seine Büros in allen Gemeinden selbst.

Die Dauer, die die Menschen hier arbeiten können, ist nicht begrenzt. Es hängt von ihren eigenen Wünschen ab. Die Arbeit wird auf jede Person ausgerichtet.

Der Hauptzweck der Organisation ist, ein gutes Leben zu ermöglichen. Auf persönliche Entwicklung und Bildung wird viel Wert gelegt. Dazu gibt es auch Gruppenreisen zu anderen Unternehmen. Das ist Teil der Entlohnung, weil die Menschen nicht so viel verdienen können. Die MA bekommen zwischen 25 und 35 NOK per Stunde. In Norwegen kann man bis zu 45 Stunden / Woche arbeiten. Hier arbeiten sie von 9 bis 15 Uhr.

Die Eigentümer solcher Unternehmen sind in Norwegen immer Gemeinden. Es gibt praktisch keine privaten AkteurInnen. Es gibt ein starkes soziales nordisches System. Die Behörden stellen bereit, was sie glauben, dass benötigt wird. Die Personen erhalten aber nicht immer, was sie möchten oder brauchen.

Die Geschäftsbereiche sind

* der Textilbereich, in dem Vorhänge genäht werden und ein Gebrauchtkleiderladen betrieben wird,
* der Verpackungs- und Montagebereich, in dem Auftragsarbeiten ausgeführt werden,
* Dienstleistungen und Transport, in dem auch Rasenflächen der Gemeinden betreut werden,
* Erzeugung und Verkauf von Brennholz und
* Schreddern von Dokumenten.

Die DL für die Eigentümer sollen bewusst ausgebaut werden unter dem Titel: inkludierende Gemeinde. Dieses Modell wurde für den gesamten Sektor in Norwegen mit 220 Unternehmen entwickelt.

Es gibt einen Unterschied zwischen den gesetzlichen Vorgaben und der Umsetzung in der Praxis. Es gibt von manchen Gemeinden zu wenig Aufsicht und Controlling.

Positiv ist, dass die Gemeinden solche Unternehmen für alle, die das möchten, bereitstellen müssen.

Das ist eine Form von Inklusion in der Gemeinde, weil die Menschen dort leben, Geld verdienen und ausgeben und Aufgaben für die Gemeinde erbringen. Es gibt aber keine arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen, z.B. kein Krankengeld, keine gewerkschaftliche Vertretung;

**Conclusio**

Es war überraschend für uns, dass sich Personen mit Intellektueller Behinderungen, die bei RAK arbeiten und unsere auf englisch geführten Gespräche einbringen konnten.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr selbständig. Sie wohnen in eigenen Appartements, manche durchaus in einiger Entfernung von RAK. Sie fahren selbständig mit dem öffentlichen Verkehrsmittel oder einem Taxi. Manche haben auch eigene Autos, Fahrräder oder Motorroller. Wer selbst ein Auto besitzt, aber keinen Führerschein hat, ersucht jemand vom Personal, ihn zu fahren.

Die Personen wohnen in eigenen Wohnungen und versorgen sich auch selbst. Sie nehmen auch am Leben der Gemeinde teil.

## Camilla:

arbeitet eng mit Britt – Evy Westergard zusammen und leitet Peer Research Teams. In dieser Zusammenarbeit wird sie mehr und mehr zu einer Lobbyistin für die Interessen von Menschen mit Intellektueller Behinderung. Frau Westergard besteht darauf, dass überall wo die Interessen von Menschen mit Behinderungen besprochen werden, diese selbst auch am Tisch sitzen.

Camilla

* ist eine selbständige Frau, die heute für das Kinderhilfswerk arbeitet, Peer Research Teams leitet und als Selbstvertreterin auftritt.
* hat vorher drei Jahre in einer VTA Werkstätte gearbeitet.
* hatte Praxis und Theorie in der Kinderbetreuung zuvor in der Realschule.
* hatte ein Vorstellungsgespräch vor der Vermittlung, VTA hat versucht, sie zurückzuhalten.
* besitzt eine eigene Wohnung in einer regulären Wohnungsbaugesellschaft und erhält keine öffentliche Hilfe

**Conclusio**

Camilla arbeitet als Helferin in einem Kindergarten des Kinderhilfswerks und wohnt allein. Sie braucht dazu nur geringe Unterstützung (einmal pro Woche). Sie hatte dafür Praxis und Theorie Ausbildung in der Realschule. Vor dieser Anstellung arbeitete sie für drei Jahre in einer Werkstätte der Stadt. Diese Werkstätte versuchte sie zurückzuhalten, als sie sich für ein Vorstellungsgespräch beim Kinderhilfswerk anmelden wollte.

Mit der staatlichen Invalidenpension und ihrem Zuverdienst kommt sie gut aus und kann ihr Leben finanzieren.

Camilla leitet heute Peer Research Teams (angeboten von der Universität Oslo) und tritt als Selbstvertreterin bei öffentlichen Veranstaltungen auf.

## Baerum

Baerum ist mit 129.000 Einwohnerinnen und Einwohnern die fünftgrößte Gemeinde in Norwegen. In der Gemeinde leben Menschen mit 153 verschiedenen Nationalitäten. Das Bevölkerungswachstum pro Jahr beträgt rund 1.100 Personen. 47% der Menschen in Baerum verfügen über einen Hochschulabschluss.

Wir treffen Marie H. Beck von der Immobilienabteilung der Stadt Baerum in einer soeben neu errichteten Wohnsiedlung.

Ein Bild, das Himmel, draußen, Gras, grün enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Die Stadt Baerum nimmt ihre Verpflichtung, allen Menschen mit Behinderungen eine Wohnung zur Verfügung stellen zu müssen, sehr ernst. Dazu erstellt die Stadt jeweils eine mittelfristige Planung auf der Grundlage von Interviews mit den Jugendlichen (ab 14 Jahren) und ihren Eltern. Dafür beschäftigt die Stadt seit 2015 einen Koordinator, der die Wohnbedürfnisse erhebt und dann auch für die Umsetzung sorgt. Der Magistratsdirektor wollte, dass die Wohnungsversorgung langfristig kalkulierbarer wird, sowohl für Wegziehende, Eltern als auch für die kommunalen Dienste.

Bis 2030 werden 120 neue Wohnungen benötigt.

Baerum plant unterschiedliche Kategorien von Wohnungen, je nach dem individuellen Unterstützungsbedarf. Im laufenden Zeitraum sind die notwendigen Wohnungen bis 2030 geplant.

Von Seiten der Verwaltung sind in diesen Prozess

* die Immobilienabteilung mit der Aufgabe, den notwendigen Wohnraum bereitzustellen und evtl. dazu auch Häuser zu verkaufen und neue zu kaufen, damit diese besser den Bedürfnissen entsprechen und diese zu vermieten oder zu verkaufen,
* Abteilung Pflege und Betreuung mit der Durchführung von Bedarfsanalysen und der Bestellung von Wohnprojekten sowie der Organisation und Bereitstellung aller notwendigen Gesundheits-, Pflege- und Betreuungsdienste in den Häusern, und
* der Abteilung Gesundheit und Soziales, die finanzielle Unterstützung für diejenigen, die ihr Haus kaufen möchten, anbietet,

eingebunden.

Im Jahr 2018 wurde eine politische Entscheidung getroffen, dass die Gemeinde bei allen neuen Projekten mit Appartements für Menschen mit Behinderungen die Wahl zwischen Miete oder Kauf des Heims bieten sollte. Bei Kauf kann die Rückzahlung des Darlehens bis zu 50 Jahren erstreckt werden. Das ist eine nationale Strategie der Norwegischen Husbanken. Diese Regelung gilt projektbezogen für diejenigen, denen Ganztagsangebote zur Bewältigung ihrer Lebenssituation angeboten werden.

Bærum ist darum bemüht, dass Menschen mit Intellektueller Behinderung ein eigenes Zuhause haben. Die Stadt hat auch die Bewohnerzusammensetzung im Auge. In der Siedlung, die wir besuchen konnten, sind von insgesamt 65 Appartements 12 für Menschen mit Behinderungen vorgesehen. In diesem Haus hat sich die Stadt entschieden, diese 12 Wohnungen in einem eigenen Block in Nachbarschaft zueinander zu bauen. Das ist mittlerweile eine politische Entscheidung, dass dort, wo die Stadt selbst baut, jeweils 8-12 Einheiten zusammengelegt werden sollen. Teil dieses Ensembles ist auch ein gemeinschaftliches Wohnzimmer und eine Küche. Alle Appartements selbst sind mit Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Badezimmer und Vorraum ausgestattet und haben eine Gesamtgröße von 50m2.

Die Stadt richtet dabei ihren Fokus auf Normalisierung und Integration.

In der Finanzierung arbeitet die Stadt mit der Nationalen Husbanken zusammen.

Für die Errichtung der Wohnungen gibt es in der Stadt drei Modelle:

1. Bauherrin auf den eigenen Grundstücke ist die Gemeinde.
2. Die Gemeinde kauft Wohnungen von privaten Bauträgern.
3. Die Gemeinde verkauft Entwicklungsgrundstücke auf dem Markt zu bestimmten Bedingungen an private Bauträger, und kauft dann Wohnungen im Projekt.

Finanzierungsbeispiel für den Kauf eines Apppartments:

Preis pro Appartment € 441.000

Investitionszuschuss der Husbanken € 162.778

Verkaufspreis für Bewohnerin/Bewohner € 278.222

Menschen mit Intellektueller Behinderung haben oft ein stabiles, aber geringes Einkommen, Sozialleistungen sind oft das einzige Einkommen. Die Gemeinde gewährt Personen, die keine Hypothek von einer normalen Bank erhalten und nicht in der Lage sind, auf eine Einlage zu sparen, ein Startdarlehen. Die Kommune gewährt auch Erstkäufern bei diesen Projekten einen Zuschuss. Bei den letzten beiden Projekten waren das € 29 400 EUR. Auch Menschen mit Intellektueller Behinderung können von Husbanken ein Darlehen zur Finanzierung des eigenen Wohnraums erhalten.

Die Gemeinde gründet eine Wohnbaugenossenschaft, wenn 70 % in jedem Projekt eine eigene Wohnung erwerben wollen. Nach dem Wohnungsgenossenschaftsgesetz ist eine Gemeinde auf 30 % der Anteile an einer Wohnungsgenossenschaft beschränkt. Wem eine Wohnung bei einem Eigentümerwechsel angeboten wird, entscheidet die Gemeinde

Die Gemeinde hat ein Vorkaufsrecht. Die Preisbildung beim Verkauf soll sicherstellen, dass Verkäufer von gefördertem Wohnraum keine Spekulationsgewinne kassieren können.

Ursprünglicher Kaufpreis + prozentuale Veränderung des Marktwertes

**Conclusio**

Die Stadtverwaltung Baerum ist ein Beispiel dafür, wie die Zuständigkeit einer Kommune für die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen wahrgenommen wird: es gibt eine konsequente Erhebung mit den Menschen selbst, sowie eine Planung und Umsetzung der benötigten Wohnungen und der dazu notwendigen unterstützenden Dienstleistungen. Weiters koordiniert die Stadt in der Folge die im individuellen Assessment festgestellten und zuerkannten Unterstützungsleistungen. Die Stadt hat eine mittelfristige Planung bis 2030 in Umsetzung, um den erhobenen Wohnungsbedarf zu erfüllen.

Die Stadt hat entschieden, den Wohnbedarf im Wesentlichen durch Appartements in neuen Wohnhausanlagen abzudecken. Dazu werden jeweils bis zu 12 Appartements, die nebeneinander liegen, errichtet und erworben.

Die Qualität der Wohnungen ist außerordentlich hoch. Sie werden den Menschen zum Kauf und zur Miete angeboten.

## Ministerium für Kommunalverwaltung und Modernisierung[[15]](#footnote-16)

Das Kommunal- og moderniseringsdepartementet (kurz KMD, deutsch: Kommunal- und Modernisierungsministerium) wurde in seiner heutigen Form im Jahr 1948 als Kommunal- und Arbeitsministerium gegründet. Das Ministerium ist zuständig für die Wohnungspolitik, das Planungs- und Baugesetz, die Finanzen der Kommunalverwaltungen und die Kommunalverwaltung, die IKT-Politik und die Reform des öffentlichen Sektors, die ländliche und regionale Politik, die Durchführung von Wahlen, die Arbeitgeberpolitik der Regierung, Sami- und Minderheitenangelegenheiten sowie die nationale Kartierung und Geodatenpolitik.

In Bezug auf die Lebensmöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen liegt hier auch die Zuständigkeit für universal design und digitale Dienstleistungen.

Die Aufgaben werden in neun Abteilungen wahrgenommen:

* Die Verwaltungsabteilung
* Die Kommunikationseinheit
* Abteilung für Arbeitgeberpolitik
* Abteilung Nationale IT-Politik und Public Governance
  + Norwegische Kommunikationsbehörde (nachgeordnete Behörde)
  + Die norwegische Digitalisierungsagentur (nachgeordnete Agentur)
* Das Amt für Wohnen und Bauen
  + Norwegische Baubehörde (nachgeordnete Behörde)
  + The Norwegian State Housing Bank (nachgeordnete Behörde)
  + Gericht für Mietstreitigkeiten in Oslo und Akershus (nachgeordnete Behörde)
* Die Abteilung für Kommunalverwaltung
  + Kommunalbanken (verbundenes Unternehmen)
* Abteilung für Planung
  + Die norwegische Kartierungsbehörde (nachgeordnete Behörde)
* Das Amt für Regionalentwicklung
  + Innovation Norway (verbundenes Unternehmen)
  + Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung (nachgeordnete Stelle)
  + The Industrial Development Corporation of Norway (SIVA) (verbundenes Unternehmen)
* Abteilung für Angelegenheiten der Ureinwohner und nationalen Minderheiten
* Die Abteilung für Regierungsdienste

Norwegen hat 350 Gemeinden. Das Ministerium steuert die Gemeinden nicht, es unterstützt sie. Es gibt ein Planungs- und Baugesetz, das auch Standards für Wohnungen für Menschen mit Behinderungen festlegt.

Für das Wohnen von Menschen mit Behinderungen sind drei Gesetze wesentlich:

1. das Mietrecht,
2. das Plan- und Baugesetz
3. das Gesetz für Sozialwohnungen.

Die Regierung verfolgt die langfristige Vision einer Gesellschaft, an der jeder teilhaben kann. Dazu hat sie auch einen Aktionsplan für universal design (2021 bis 2025) in Umsetzung. Sie ist unter dem Titel „wir alle brauchen einen sicheren Platz, den wir home (der deutsche Begriff Heim ist vieldeutig und meint nicht, was hier mit home gemeint ist. Wir verwenden hier daher den englischen Begriff home) nennen – die nationale Strategie der Sozialen Wohnungspolitik 2021 bis 2024[[16]](#footnote-17). Das Leitziel ist: „jede Person braucht ein sicheres Daheim“. Das gilt auch für Menschen mit Intellektueller Behinderung. Sie wurden als prioritäre Gruppe festgelegt, da in dieser Personengruppe derzeit nur rund 43% eine eigene Wohnung besitzen (im Vergleich besitzen 80% aller Norwegerinnen und Norweger ihre Wohnungen und Häuser).

Die Kapitel der Strategie sind einzigartig:

1. Wie alle brauchen einen sicheren Platz, den wir home nennen können
2. Mehr Menschen sollen in der Lage sein, ihr home zu besitzen
3. Miete soll eine sichere Alternative sein
4. Soziale Nachhaltigkeit in der Wohnungspolitik
5. Klare Rollen, notwendiges Wissen und Kompetenz.

Unter anderem enthält die Strategie die Einrichtung eines Komitees von Bewohnerinnen und Bewohnern, wenn relevante Themen besprochen und entschieden werden.

Die norwegische Husbanken ist das wirtschaftliche Instrument und kooperiert mit den Gemeinden.

**Conclusio**

Der Name des Ministeriums verweist auf den Stellenwert von kommunalen Verwaltungen und damit der Dezentralisierung sowie auf Innovation und Modernisierung, die die Regierung gibt. Dieser Stellenwert drückt sich auch im Aufbau der Verwaltungsstruktur des Ministeriums aus.

Es gibt eine nationale Strategie für Soziales Wohnen mit dem Ziel, dass alle Bürgerinnen und Bürger, auch die mit Behinderungen, ein sicheres Wohnhaus oder Appartement besitzen können.

In der Planung und Umsetzung sind auch Menschen mit Behinderungen in der politischen Teilhabe formell eingebunden.

## Norwegische Husbanken[[17]](#footnote-18)

Die norwegische staatliche Wohnungsbaubank ist die wichtigste Agentur, mit der die Regierung ihre Sozialwohnungspolitik auf nationaler Ebene umsetzt. Sie wurde 1946 gegründet, als es darum gegangen ist, die zerbombten Städte und Dörfer wieder aufzubauen. Die Vision der norwegischen Wohnungspolitik ist angemessenes und sicheres Wohnen für alle. Es gibt drei Stakeholder, die bei der Bereitstellung von Wohnraum für die norwegische Bevölkerung zusammenarbeiten; die nationale Regierung, kommunale Behörden und private Firmen und Organisationen.

Regierung und Parlament legen die nationalen wohnungspolitischen Ziele sowie die gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen fest. Die Norwegian State Housing Bank (NSHB) ist Durchführungsstelle und stellt Darlehen, Zuschüsse und Beratung bereit und initiiert neue Entwicklungen und Forschungen

Die Kommunen planen und ermöglichen den Bau und die Sanierung von Wohnungen und sind dafür verantwortlich, dass Benachteiligte Zugang zu angemessenem und gutem Wohnraum haben.

Privatpersonen besitzen, bauen und verwalten den Wohnungsbestand. Die Stabilität des Wohnungsmarktes und der Bauwirtschaft sowie die Bereitstellung angemessenen Wohnraums für die gesamte Bevölkerung hängen von der Zusammenarbeit dieser Akteure ab.

In den letzten Jahren hat es eine Verschiebung hin zu einer stärkeren Betonung sozialer Aspekte der Wohnungspolitik gegeben. Eine starke Dezentralisierung hat stattgefunden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der gezielten Ansprache von Menschen mit besonderen Wohnbedürfnissen und weniger auf angebotsseitigen Maßnahmen. Das Hauptziel der norwegischen Wohnungspolitik ist die Bereitstellung angemessenen und sicheren Wohnraums für alle. Viele Menschen brauchen Unterstützung, um angemessenen Wohnraum zu finden und zu behalten. Dies gilt sowohl für Menschen mit Behinderungen als auch für Menschen, die finanzielle Schwierigkeiten beim Eintritt in den Wohnungsmarkt haben. Die Aufgabe der Husbanken ist es, die Kommunen, die die wichtigsten Kunden sind, bei der Bereitstellung einer umfassenden Lösung für Hilfesuchende auf dem Wohnungsmarkt zu unterstützen. Das kommunale Programm bildet den Rahmen für die Umsetzung der Strategie Housing for Welfare der Regierung.

Durch den Einsatz bzw. die Kombination von Startkredit und Wohngeld sollen mehr Menschen ein Eigenheim als Eigentümer oder Mieter erhalten.

Dazu stärkt und entwickelt Husbanken seine Rolle als Wissenszentrum für soziale Wohnungspolitik. Das NSHB hat mehrere Netzwerke für sozialen Wohnungsbau geschaffen, damit Kommunen Wissen nutzen und vermitteln können.

2016 wurde die nationale Verantwortung für die Wohnqualität an die norwegische Baubehörde übertragen. Die Housing Bank verfolgt die Förderung von universellem Design und umweltfreundlichen Lösungen im Wohnungs- und Bausektor. Dass die Wohnungen auch ein Arbeitsplatz für andere sind, ist eine besondere Herausforderung.

Vier Ziele in der Strategie,

1. mehr Menschen sollen in der Lage sein, ihre Wohnung zu kaufen,
2. es soll erschwinglich sein
3. auf dem Wohnungsmarkt Wert haben und
4. Menschen mit Intellektuellen Behinderungen sollen gleich wie andere die Möglichkeit haben, ihre Wohnung zu kaufen. Dazu werden sie in der Umsetzung bevorzugt. Wie das gelingt, wird u.a. in einem eigenen Bericht über Wohnen für Menschen mit Intellektueller Behinderung 2021 zusammengefasst.

Die Wahlfreiheit soll auch umfassen, mit anderen Menschen mit Behinderungen zusammen zu wohnen. Die Housing Bank verbreitert die Wahlmöglichkeiten. Der Bericht über den aktuellen Stand ist auch in englisch veröffentlicht.

Die Bank versucht, die Haltung der Gemeinden zu verändern, die immer wieder auch Heimartige Anlagen bauen wollen. Der Vorteil, die Wohnung zu kaufen, ist, dass Du dann in der Wohnung bleiben kannst. Viele Gemeinden geben nur dreijährige Verträge.

Die Mieten sind normalerweise sehr hoch. Generell besitzen 80% der NorwegerInnen ihr Haus oder ihre Wohnung. Es sind meist nur die Gemeinden, die Mietwohnungen als Sozialwohnungen anbieten. Daher ist das Ziel des Kaufs verständlich.

Die Gemeinden bekommen vom Staat entsprechend den Bedarfen (z.B. Alter, etc). Zuschüsse vergeben die Gemeinden, Darlehen vergibt die Housing Bank über die Gemeinden;

Private Organisationen bekommen einen Mehrwertsteuerersatz.

In der Broschüre „Der Weg zu Deinem eigenen Haus“[[18]](#footnote-19) gibt es Interviews der Personen, die ein Projekt unterstützen, mit BewohnerInnen, Dienstleistungsanbietern, Errichtern, …, um Menschen mit Behinderungen anzuregen und Orientierung zu geben.

**Conclusio**

Wir haben bisher in keinem Staat eine Wohnbaubank kennengelernt, die so aktiv und konsequent eine nationale Soziale Wohnbaustrategie umsetzt.

Husbanken ist die staatliche Bank, die die nationale Gesetzgebung zum Sozialen Wohnbau umsetzen soll. Dabei ist sie aktiv tätig: sie wirbt dafür, dass ihre Möglichkeiten auch von allen benachteiligten Personen in Anspruch genommen

werden. Sie geht auch aktiv auf Menschen mit Intellektueller Behinderung zu und spricht sie in geeigneter Weise an.

In Norwegen besitzen heute 80% der Bürgerinnen und Bürger ihre Häuser. Das war nur durch die konsequente Politik der Regierung und durch die Umsetzung durch die Husbanken möglich.

Husbanken vergibt nicht nur Geld, die Bank forscht auch, wie die nationale Strategie am besten umgesetzt werden kann.

Auch Menschen mit Behinderungen können langfristige Kredite von bis zu 50 Jahren zum Kauf ihrer Wohnungen erhalten.

## Norwegischer Verband für Menschen mit Intellektueller Behinderung[[19]](#footnote-20)

Die Norwegische Vereinigung für Menschen mit geistiger Behinderung (NFU) wurde 1967 als Interessenvertretung gegründet. Die Mehrheit der Mitglieder sind Eltern und Personen mit Entwicklungsbehinderungen. NFU ist eine nationale Interessenvertretung, die sich für die Inklusion von Menschen mit Intellektueller Behinderung in die Gesellschaft auf der Basis der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte einsetzt. Der Dachverband vertritt die Mitglieder und hilft bei Beschwerden, Dazu gibt es noch einen Patienten- und Behindertenombudsman. Das Selbstverständnis von NFU ist das einer Menschenrechtsorgananisation.

Eine Kernaussage des Leitbilds ist:

Wir bauen keine Schulen, wir bauen keine Tageszentren, wir verteilen keine Lebensmittel, wir bilden (empowern) Menschen!

Zu den Informationen der Husbanken stellt der Dachverband fest, dass der Kauf ausschließlich über die Gemeinden abgewickelt wird und die entscheiden, wer kaufen kann. Der DV möchte zurück, dass die Menschen selbst Geld bekommen können, ihre Wohnungen zu kaufen, so dass auch der Kauf anderer Wohnformen, wie z.B. eigener Häuser, leichter möglich ist. Auch die Mehrwertsteuerersatz sollte für private Personen möglich sein.

Der Kauf oder die Miete von Wohnungen sind an sich von der Zuständigkeit für die Organisation der unterstützenden Dienstleistungen getrennt. Die Gemeinden bringen das aber oft zusammen.

Das norwegische Gesetz über Gesundheits- und Sozialdienste legt fest, dass jede Person die Unterstützung bekommen muss, die sie braucht. Das Gesetz sagt nichts darüber aus, dass Personen mit vergleichbarem Bedarf zusammengebracht werden müssen.

Für jede Person, die Dienstleistungen benötigt, gibt es ein Dokument, in dem die Dienstleistungen, auf die ein Anspruch besteht, festgehalten werden. Es entscheidet eine Referentin in der Gemeinde darüber. In der Realität wird aber sehr vieles in Gruppen erbracht.

In kleinen Gemeinden läuft das manchmal besser.

Das Assessment wird durch die Gemeinde durchgeführt. Es soll eine Evaluation jedes Jahr geben. Diese Evaluierung ist oft eine Belastung für die Einzelperson. Es ist ein Stress, geprüft zu werden und befürchten zu müssen, dass du Ansprüche verlierst.

Zur Arbeit gibt es nur funktionale Assistenz, die aber nur für Personen mit Körperbehinderung gewährt wird. im Gesetz gibt es User led personal assistance, die aber nicht in der Arbeit gegeben werden kann. Arbeitsassistenz ist kein Thema.

„Arbeitnehmerrechte gibt es nur in Unternehmen, die vom NAV finanziert werden, nicht in Geschützten Workshops der Gemeinden.“

Was gut funktioniert, ist die Persönliche Assistenz,

Es gibt sehr gute Gesetze, aber es fehlt immer wieder die kontrollierte Umsetzung in die Praxis. Das Parlament ist gut in der Entscheidung, aber die Entwicklung von klaren Umsetzungsstrategien fehlt.

**Conclusio**

NFU ist eine international tätige Menschenrechtsorganisation mit Zweigstellen in allen Bezirken. Die Organisation hat sich seit ihrer Gründung 1967 von Anfang an stark für die Schließung der Heime eingesetzt.

Überraschend ist die starke internationale Ausrichtung mit vielen internationalen Projekten in Afrika, Asien, der Karibik und den östlichen europäischen Staaten.

NFU sieht die hervorragenden Gesetze, die das Leben von Menschen mit Behinderungen in Norwegen sichern sollen, nicht optimal umgesetzt. Die Kontrolle der Umsetzung fehlt.

Die Möglichkeit, dass Menschen mit Behinderungen auch eigene Wohnungen und Häuser erwerben, die nicht von ihrer Gemeinde errichtet werden, sollte noch ausgebaut werden.

Das System der Persönlichen Assistenz ist gut ausgebaut.

## Stadt Drammen[[20]](#footnote-21)



Drammen ist mit 107.000 Einwohnerinnen und Einwohnern die siebtgrößte Gemeinde Norwegens. Die Stadt umfasst ein Gebiet von 137km2 (zum Vergleich: Die Stadt Graz umfasst ein Gebiet von 128 km2 und 283.896 Einwohnerinnen und Einwohnern). Sie ist erst jüngst durch eine Gemeindezusammenlegung stark gewachsen und dabei, diesem Wachstum in der Stadtverwaltung durch grundlegende Reformen Rechnung zu tragen. Die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit allen notwendigen Sozialen Dienstleistungen in einem riesigen Gemeindegebiet stellt die Norwegischen Gemeinden vor große Herausforderungen.

Drammen ist Teil der Metropolregion um Oslo, eines der am schnellsten wachsenden Gebiete Norwegens. Die Gemeinde beschäftigt 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Nach der Zusammenlegung im Jahr 2020 wurden als Teil der Politischen Strategie für die Organisation der Sozialen Dienstleistungen der Stadt drei wesentliche Prinzipien beschlossen:

1. Die Dienstleistungen müssen nahe an den Menschen sein,
2. Es geht um Kooperation in allen Belangen, um gemeinsam individuelle gute Lösungen zu finden,
3. Die Gemeindeentwicklung soll weiterhin das „Dorfgefühl“ erhalten, daher wird in zehn kleineren Planungsregionen gedacht und Menschen mit Behinderungen werden in die jeweiligen Planungen eingebunden.

### **Wohnhaus in Mikkelsveien**

Das Wohnhaus liegt in Mikkelsveien, der Ort ist durch Eingemeindung 2020 ein Teil der Stadt Drammen geworden. Wir besuchen ein Wohnhaus mit 8 Appartements. Die Wohnungen werden über eine Einsatzstelle, die in diesem Haus angesiedelt ist, betreut. Diese Einsatzstelle ist noch für weitere Wohnhäuser, in denen insgesamt 50 weitere Personen in eigenen Appartements wohnen. Die Größen der Wohnhäuser sind zwischenb 6 bis 15 Appartements pro Haus.

Die Leiterin der Sozialen Dienste im Haus ist für die Unterstützung dieser insgesamt 58 Personen zuständig. Dafür stehen 350 Fachkräfte im Beschäftigungsausmaß von insgesamt 170 Vollzeitäquivalenten zur Verfügung.

Das Ausmaß an Unterstützung pro Woche liegt bei einer Stunde bis zur Unterstützung rund um die Uhr, 7 Tage die Woche.

Die Wohnungen sind von den Bewohnerinnen und Bewohnern selbst gemietet. Sie können daher in den Wohnungen bleiben bis sie sterben. Auch schwer behinderte Menschen können hier leben. Neue Wohnhäuser werden mit maximal 8 Appartements errichtet. Es gibt aber derzeit noch ein Haus, das schon älter ist, in dem noch 15 Appartements von Personen mit Behinderungen bewohnt werden. Die neuen Häuser werden baulich auch darauf ausgerichtet, Leben im Alter gut zu ermöglichen.

Auch für Menschen mit auffälligem Verhalten sind diese Wohnungen tauglich. In zwei Fällen wurden Unterschiede in der Bauweise gemacht z.B. in Beton oder in Massivholzbauweise. Diese Wohnungen verfügen auch über einen eigenen gesonderten Eingang.

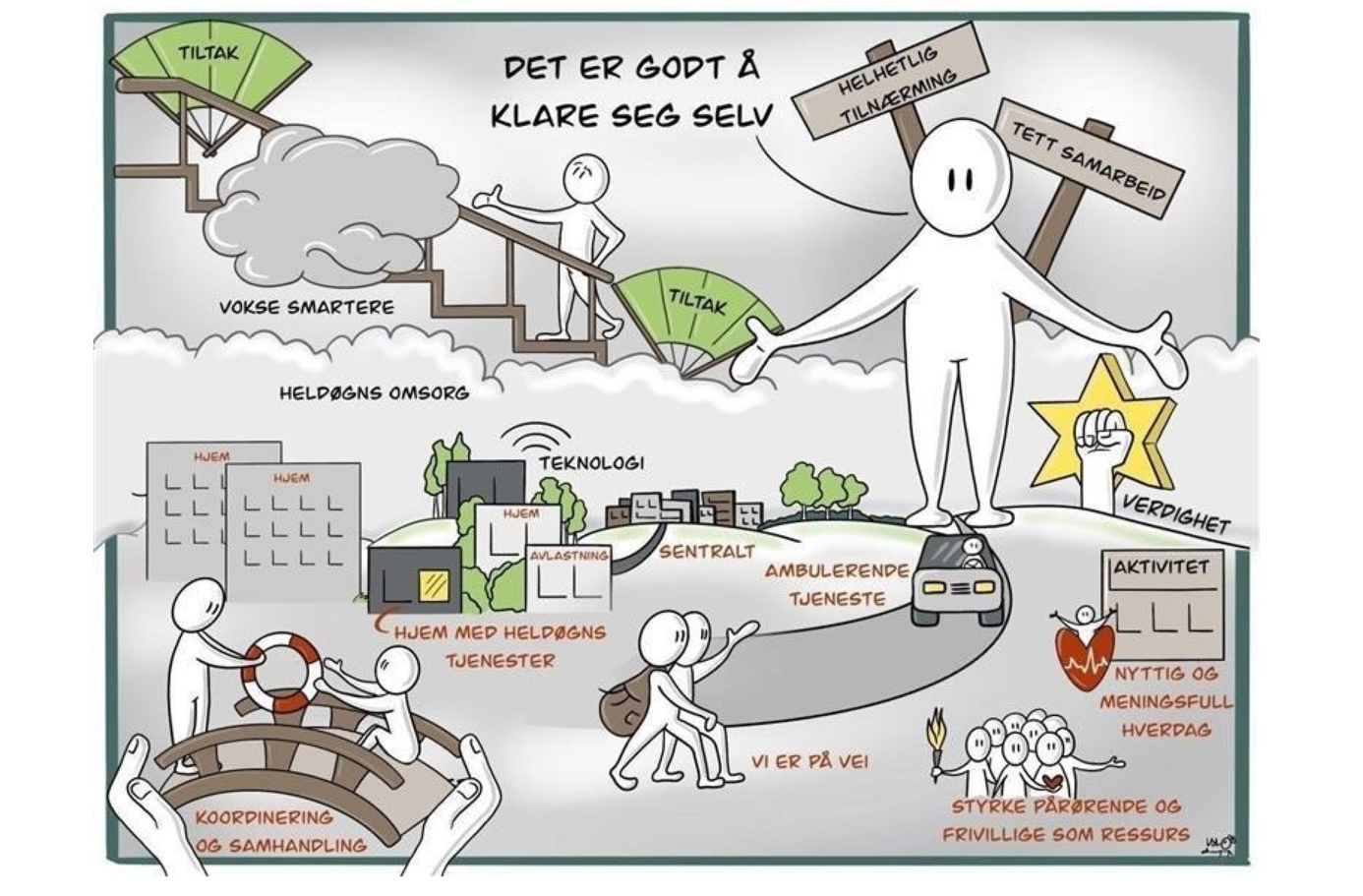
Es gibt natürlich die Möglichkeit, dass hier auch Angehörige zu Besuch kommen und übernachten können. Schlüsselkarten besitzen sie aber nicht, da in einigen Fällenb die „Kontrolle“ durch die Eltern zu dicht geworden ist.

Was uns in diesem Haus überrascht hat, war der Fuhrpark vor dem Haus. 6 der Bewohnerinnen und Bewohner besitzen ihr eigenes Auto. Das macht sie relativ unabhängig. Wenn sie eine Fahrt machen wollen, fragen sie jemand vom Personal oder Freunde, ob sie sie fahren können.

Die Miethöhe ist 10.000 NOK / = 960 € pro Monat.

An einem Standort werden auch Eigentumswohnungen angeboten.

Die Einsatzstelle hat ihr Leitbild in einem Schaubild zusammengefasst:



Das Personal ist auf dem Weg in der Mitte unten. Die große. Person im Zentrum ist eine der Bewohnerinnen / Bewohner. Es geht um die Bedürfnisse der Person, um die „ganze Person“. Sie leben an unterschiedlichen Orten, in Städten, in Dörfern, in Appartements, in Wohnhäusern. Für sie ist immer jemand erreichbar. Das Ausmaß beträgt zwei Stunden pro Woche bis zu rund um die Uhr. Das „Cloud Service“ werden über das Internet bereit gestellt. Es gibt die Möglichkeit für vielfältige Aktivitäten. Insgesamt geht es um die Stärkung der Ressourcen, selbständig zu leben. Links unten soll mit der Brücke und dem Rettungsring ausgedrückt werden, dass es um Koordination und Zusammenarbeit der Dienstleistungen unter dem Aspekt der Sicherheit geht.



### **Unik bedrift, ein Aktivitäts- und Freizeitzentrum in Tømmerkrana**

Unik ist eines der verpflichtenden Aktivitäts- und Freizeitzentren der Stadt Drammen. 40 Menschen mit Behinderungen nutzen dieses Angebot, das von der Stadt betrieben wird. Die Menschen selbst bekommen die Grundsicherung von der Gemeinde. An Aktivitäten werden Gastronomie, Bedrucken von Textilien und Geschirr, Shreddern von Dokumenten und Assembling Aufträge angeboten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums leben sehr unterschiedlich: manche brauchen nur wenig Unterstützung; andere Betreuung rund um die Uhr. 50% leben mit ihren Familien. Es gibt Taxis zzur Sicherung der Mobilität. Das ist sehr teuer für die Stadt. Diese Mobilitätsdienstleistungen werden von rund 100 Menschen in Anspruch genommen. Der Transport wird von UNIK bestellt.

Zum Erlernen des selbständigen Fahrens gibt es einen Persönlichen Assistenten;

An Personal gibt es neben den Arbeitsanleiterinnen und -anleitern in den verschiedenen Abteiljungen ein ambulantes Team mit Krankenschwestern, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, … .

NAV stellt die Unterstützung für Arbeitstraining bereit.

Das Personal hatte früher ausschließlich Sozial- und Gesundheitsausbildungen, in den letzten Jahren wurden eher Fachkräfte aus technischen Bereichen und Handwerk aufgenommen. Auch schwer behinderte Menschen werden in diesen Aktivitätszentren aufgenommen und betreut.

In Drammen gibt es in allen Schulen auch Kinder mit Behinderungen, es gibt aber auch eine Sonderschule.

### **eine Konferenz der Qualitätsbeauftragten der Stadt in Skogliveien,**

Die Stadt Drammen sichert die Qualität der Dienstleistungen durch ein Team von Qualitätsbeauftragten, die gut ausgebildet sind. Sie stehen allen Sozialen Dienstleistungsangeboten der Stadt zur Verfügung. An dem Tag unseres Besuchs fand eine Konferenz dieses Teams (rund 60 Fachkräfte) statt. Thema war Beziehungsaufbau und -erhalt durch die Arbeit mit „Lebensgeschichten“ (life story work).

Ältere norwegische Erwachsene mit einer geistigen Behinderung sind heute stärker in die Gesellschaft integriert als frühere Generationen. Einige repräsentieren die letzten der Generation, die noch ihre Kindheit in Institutionen erlebt haben. Sie wurden ab 1990 geschlossen. Die Situation nach der Schließung für Menschen mit geistiger Behinderung, ihre Mitarbeiter und die lokalen Behörden war sehr anders als zuvor.

Die Arbeit mit Lebensgeschichten stellt einen effektiven Ansatz dar zur personenzentrierten Förderung älterer Menschen mit geistiger Behinderung. Sie schafft eine starke Beziehung zwischen „Geschichtenerzähler“ und den Unterstützerinnen und Unterstützern der Lebensgeschichtenarbeit („Gesprächspartner“).

### **Einsatzzentrum für mobile Dienstleistungen in Drammen**

Das Einsatzzentrum ist in einem Wohnhaus für ältere Menschen untergebracht. Das Haus ist offen nach außen und nach innen. Ein neues Haus wird soeben eröffnet, in dem nur 5 Appartements sind, in denen 5 Personen leben. Die Menschen haben dort die Möglichkeit, eigene Wohnungen zu kaufen.

Im mobilen Team gibt es Physiotherapeutinnen und -therapeuten, „social educators“ /Training, Lernen, Führung, für Personen mit intellektueller Behinderung, die sollen unabhängiger werden und ihre Leben besser in die Hand kriegen, im Alltag, Einführung in die öffentlichen Systeme, die Arbeit ist sehr flexibel, oft auch am Abend. Hilfe beim Kochen, bei der Körperpflege, Medikamentengabe; dazu gibt es Hauskrankenpflege, und Heimhilfe.

Die „social educators“ würden wir mit „Sozialarbeiterin / Sozialarbeiter“ übersetzen. Eine Sozialarbeiterin oder ein Sozialarbeiter begleitet und fördert Menschen mit körperlichen, geistigen oder sozialen Behinderungen. Die Arbeit richtet sich besonders an Menschen mit Entwicklungsstörungen, aber Sozialarbeiter arbeiten auch mit Menschen mit körperlichen Behinderungen, psychischen Störungen, Suchtproblemen und Altersdemenz. Der Sozialarbeiter hilft Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, ihren eigenen Alltag zu bewältigen und wichtige Entscheidungen zu treffen. Als Sozialarbeiter müssen Sie zu mehr Rechtssicherheit (Wahrung Ihrer Rechte), Gleichstellung und verbesserten Lebensbedingungen des Einzelnen beitragen.

Typische Aufgaben eines Sozialarbeiters sind:

* zur täglichen Pflege beitragen, soziale Unterstützung und Orientierung leisten
* Erleichterung der Selbständigkeit, Bildung und Ausbildung
* Fähigkeiten erhalten und neue Fähigkeiten aufbauen
* Beratung und Anleitung für Kolleginnen / Kollegen und Partnerinnen / Partner
* Verwaltung und Direktion
* Lehre, Weiterbildung und Forschung

Die Arbeitsaufgaben für Sozialarbeiter sind sehr unterschiedlich, je nachdem, wo Sie beschäftigt sind. Der Job besteht oft darin, den Nutzern auch außer Haus zu helfen, um unter anderem Arbeit und Schule meistern zu können.

Die Gesundheitsdienstleistungen kommen vom Bezirk, nicht von der Stadt. Die Koordination wird von der Stelle gemacht, die die meisten Dienstleistungen für eine Person erbringt.

Die Stadt hat ein eigenes Büro, in dem das Assessment durchgeführt wird und die „Dienstleistungsverträge“ für die Leistungen und das Leistungsausmaß zuerkannt werden.

Es gibt Sondereinrichtungen von privaten Organisationen, die zugekauft werden, wenn die Unterstützung in der Gemeinde nicht geleistet werden kann.

Bedarfsgerecht werden Dienstleistungen ausgebaut und neu entwickelt. Eine neue Dienstleistung ist z.B. die Begleitung von Eltern, die allein nicht klarkommen. Hier geht es darum, diese so zu unterstützen, dass sie das wieder besser schaffen.

Am Standort unterstützen 11 Fachkräfte mit 10 Vollzeitäquivalenten ungefähr 130 Personen.

Schwachpunkte sind derzeit,

* Dass es viel Einsamkeit unter den Menschen, die sie betreuen, gibt. Es sollte dafür Zentren geben, die offen sind. Ein Plan ist bereits entwickelt, einen Knotenpunkt, so ein Haus zu errichten.
* Ausreichend Häuser mit genügend Personal, die Personen beim Wohnen zu unterstützen. Die Erwartungen steigen, wenn man aus einer reicheren Gemeinde kommt.

### **Abteilungsleiterin der Stadt für Innovation und Digitalisierung**

Drammen ist nach der Gemeindezusammenlegung 2020 mit 107.000 Einwohnerinnen und Einwohnern die siebtgrößte Gemeinde in Norwegen. Die Verwaltung der Stadt ist noch in Umstrukturierung, um die Herausforderungen dieser Größe zu bewältigen.

3 wesentliche Elemente für die Soziale DL:

* die Dienstleistungen nahe an den Bewohnerinnen und Bewohnern anzubieten,
* dabei durch Kooperation mit allen Stakeholdern gemeinsam gute Lösungen finden, und
* die Gemeindeentwicklung gemeinsam planen; die Strategie ist, zehn kleinere Gemeinschaften zu entwickeln, um das Dorfgefühl zu erhalten; „village feeling“; diese Entwicklungen sollen gemeinsam mit den Menschen umgesetzt werden, auch mit den Menschen mit Behinderungne. .

Diese Ansätze wurden 2020 entwickelt, als die drei Gemeinden zusammengelegt wurden. Sie haben eine starke politische Rückendeckung.

Die Organisationsstruktur der Stadt ist sehr modern:

Es gibt unter dem Leiter der Stadtverwaltung nur fünf Abteilungen:

1. Bildung und vorbeugende Dienstleistungen
2. Gesundheit, Soziale Dienstleistungen und Pflege und Betreuung
3. Kultur, Sport und Freiwilligenarbeit
4. Technische Dienstleistungen
5. Unterstützende Dienstleistungen für die Verwaltung sowie Innovation und Digitalisierung

Die Gemeinde hat etwa 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In der Abteilung für Innovation und Digitalisierung arbeiten rund 45 Fachkräfte mit unterschiedlichen Ausbildungen, wie Lehrerinnen und Lehrer, Krankenpflegefachkräfte, IT Entwicklerinnen und Entwickler, Ökonominnen und Ökonomen, Wissenschaftler und HR Spezialistinnen und Spezialisten. In der Abteilung werden Netzwerke aufgebaut, um Kompetenzen weiter entwickeln zu können wie z.B. für Projektentwicklung und -steuerung, Implementierung, Digitalisierung, Service Design, Organisationsentwicklung und Führung.

### **dem Leiter der Sozialen Dienstleistungen, Espen Sorvig.**

Espen Sorvig ist seit 20 Jahren in der Stadt für Gesundheit, Soziale Dienstleistungen und Pflege und Betreuung zuständig. Zu unserem Gespräch hat er einige Vertreterinnen der Qualitätssicherungsabteilung der Stadt, die wir schon bei der Konferenz getroffen hatten, eingeladen.

Das Modell, quer über alle Dienstleistungs – Service Stellen Qualitätssicherungsangebote zu machen, scheint gut zu funktionieren. Die Fachkräfte kennen die Personen, die besondere Herausforderungen an ihre sozialen Unterstützungsleistungen stellen, persönlich. Sie koordinieren, richten auf gemeinsame Ziele aus und evaluieren laufend die Ergebnisse in der Selbständigkeit und Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner.

**Conclusio**

Die Stadt Drammen baut ihre Stadtverwaltung um, damit sie die Herausforderungen durch die Gemeindezusammenlegung 2020 gut bewältigt. Dazu hat sie eine moderne und schlanke Verwaltungsstruktur aufgebaut. Zur Bewältigung der Sozialen Verpflichtungen setzt sie u.a. auf Dezentralisierung („Dorfcharakter“) und Querschnittaufgaben. Als eine der Querschnittaufgaben sind Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung, Innovationsentwicklung durch Projekte, … mittlerweile etabliert.

Die Sozialen Dienstleistungen sind sehr gut ausgebaut. Das Angebot erfordert hohe Flexibilität von der Stadt selbst, aber auch von den Fachkräften. Die Erbringung kommt oft mit arbeitsrechtlichen Vorgaben in Konflikt.

## Laagen Arbeitstjenester der Stadt Kongsberg



Kongsberg ([norw.](https://de.wikipedia.org/wiki/Norwegische_Sprache) für „Königsberg“) ist eine Stadt und [Kommune](https://de.wikipedia.org/wiki/Kommune_(Norwegen)) iin Viken. Auf 792 km² leben in der Kommune 27.879 Menschen. Die Fläche der Stadt ist damit mehr als 6x so groß wie die von Drammen. Diese Ausdehnung und die relativ geringe Einwohnerzahl stellen für die Bereitstellung sozialer Dienstleistungen große Herausforderungen dar.

Laagen Arbeitstjenester ist eine Werkstätte der Gemeinde. 20 Personen werden dort beschäftigt. Die Lage ist außerhalb ein einer kleinen Siedlung. Die meisten Menschen dort kommen selbständig entweder mit eigenem Auto (Mopedauto), dem öffentlichen Verkehr oder Taxi.

Produziert werden Holzarbeiten, Stoffarbeiten, Kuchen und Säfte. Zum Verkauf gibt es einen eigenen Laden im Zentrum und Theateraufführungen. Das Zentrum ist mit seinen Aufführungen regelmäßig Teil des lokalen Kulturprogramms.

Wir konnten mit einigen Personen darüber sprechen, wie sie wohnen.

Ein Frau mit Down Syndrom erzählt uns (auf englisch), dass sie allein in einem Appartement wohnt und sich selbst versorgt. Zur Arbeit kommt sie mit dem öffentlichen Verkehr und zu Fuß. An Unterstützung zum Wohnen kommt einmal pro Woche jemand vom Sozialen Dienst. Bevor sie in der Lage war, allein zu wohnen, hat sie in einem Internat außerhalb eine gute Schulung bekommen, auch wirklich einen Haushalt führen zu können.

Sie kann ihre Hobbies leben, u.a. sammelt sie Käppies und besitzt schon 170 Stück.

Ein Mann mit intellektueller Beeinträchtigung erzählt, dass er mit seinem Mopedauto unterwegs ist und damit regelmäßig zur Arbeit fährt sowie Aufträge für die Werkstätte erledigt. Er lebt mit seiner Partnerin mit Down Syndrom in einem Appartement. Unterstützung brauchen sie meist keine. Wenn es notwendig ist, wissen sie aber, wohin sie sich wenden können.

Ihre Freizeit verbringen alle aktiv, sie besuchen Veranstaltungen, Kaffeehäuser und Kinos.

**Conclusio**

Beeindruckend war, dass wir hier u.a. eine etwa vierzigjährige Frau mit Down Syndrom kennenlernen konnte, die alleine wohnt. Menschen wie sie leben in Österreich üblicherweise in einem Vollzeit betreuten Wohnhaus.

Die Selbständigkeit der beschäftigten Personen ist hoch. U.a. kommen sie selbständig zur Arbeit und wieder heim, versorgen sich mit Lebensmitteln, können manche Speisen selbst kochen und gehen ihren Interessen nach.

1. Stadt Sandefjord**[[21]](#footnote-22)**

Sandefjord ist die südlichste Stadt, die wir besucht haben. Nach einer Gemeindezusammenlegung im Jahr 2017 wohnen im Gemeindegebiet heute 64.943 Einwohnerinnen und Einwohner auf einem Verwaltungsgebiet von 422km2.

Die Stadt versorgt 550 Personen langjährig mit Wohnunterstützung und beschäftigt dazu rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 88 mit universitärer Ausbildung und 59 sg. Social Trainer. Die Unterstützungspakete sind sehr unterschiedlich. Es gibt Personen, die rund um die Uhr Unterstützung benötigen genauso wie Personen, die nur einige Stunden pro Woche brauchen. Es gibt alle Arten von Behinderungsformen, auch Menschen mit psychischer Beeinträchtigung oder Drogenabhängigkeit. Das Budget dafür ist 390 Mio Euro. In SF gibt es 13 unterschiedliche Abteilungen;

Als Qualitätssicherungssystem wird das Europäische EQUASS System der European Platform für Rehabilitation[[22]](#footnote-23) verwendet, das über Ny Vekst og Kompetanse AS, die nationale EQUASS-Vertretung in Norwegen, angeboten wird. Primäre Aufgabe des Unternehmens ist es, den Bedarf an beruflichem Einstieg und dauerhaft angepassten Arbeitsplätzen im jeweiligen Stadtteil zu decken. Die Dienstleistungen und Produktionen sind so organisiert, dass sich der Einzelne entsprechend seiner persönlichen Voraussetzungen gut entfalten kann. Es geht insgesamt um die Bereitstellung eines sicheren, sinnvollen und sich weiterentwickelnden Umfelds für Menschen, die aus dem normalen Arbeitsleben herausfallen, sowie Angebote qualifizierter Dienstleistungen mit dem Ziel, allen Menschen dabei zu helfen, eine bezahlte Beschäftigung zu finden und zu behalten.

WTA ist ein Arbeitsbereich, in dem Personen auch richtig arbeiten können. Eine Stufe zur Arbeit

SE services kommen von der Abteilung für Gesundheit und psychiatrische DL

Die Stadt bietet verschiedene Wohnformen für Menschen mit Intellektueller Behinderung an:

Kategorie A: Wohngemeinschaft für Menschen mit einem umfangreichen Bedarf an Dienstleistungen und Unterstützung durch Fachleute.

Kategorie B: Wohngemeinschaften für Personen, die einen etwas geringeren Bedarf an Dienstleistungen und Unterstützung durch Fachkräfte haben als dies in der Kategorie A der Fall ist.

Kategorie C: Freistehende Wohnung für Menschen, die nur ambulante Leistungen benötigen.

Zum Einstieg treffen wir uns in arbeids og aktivitetssenter Ranvik Brygge



Dieses Zentrum dient wie in den bisher besuchten Städten dazu, die Tagesstruktur für etwa 70 Menschen, die eine Invalidenpension beziehen und nicht in einem Dienstverhältnis arbeiten wollen, sicherzustellen. Das Haus liegt am Meer und war das ehemalige Walfangzentrum der Stadt (Sandefjord war das Walfangzentrum Norwegens). Ranvik hat eine Textilproduktion, einen Kantinenbetrieb, eine Druckerei, Holzproduktion, Verpackungs- und Zerkleinerungsaufträge, Hausmeisterservice sowie einen eigenen Chor, eine Senioren- und eine Aktivitätsgruppe. Besonders beeindruckt hat uns eine Abteilung, die eine Zeitung herausgibt und regelmäßige TV-Produktionen für den internen Gebrauch erstellt. So konnten wir z.B. die Aufzeichnung eines Song Festivals sehen, die am Freitag nachmittags im gesamten Gelände gezeigt wurde.

### **Wohnhaus 1**

Das erste Wohnhaus, das wir besuchen, ist aus der Gründerzeit der Deinstitutionalisierung 1990. Das Haus ist in einem Vorort von Sandefjord gelegen. In 6 geräumigen Appartements wohnen auch sehr schwer behinderte Personen, die schon älter sind. Das Haus ist sehr großzügig angelegt, die Wohnungen haben rund 50m2 jeweils mit Vorzimmer, Wohnzimmer, Küche, Schlafzimmer und Badezimmer. Weiters gibt es ein gemeinsames Wohnzimmer und eine gemeinsame Küche sowie einen gemeinsam genutzten Garten. Die Ausstattung der Wohnungen sind sehr individuell. In Wohnungen, die von Personen mit hohem Pflegebedarf bewohnt werden, gibt es entsprechende Ausstattung mit jeweils Pflegebett, Liftern, die alle Bereiche der Wohnung erreichen können und höhenverstellbaren Pflegebadewannen. Um ihre Mobilität zu sichern, haben sich vier der Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam einen Mercedes Bus mit Hebelifter und Rampe gekauft.

### **Wohnhaus 2**

Das zweite Wohnhaus ist ein neu errichtetes Gebäude und von der Eigentümerschaft anders als die bisher besuchten: das Haus wurde von einer Gruppe von Eltern geplant und gebaut. Es steht im Eigentum eines gemeinnützigen Vereins.

6 Jugendliche haben sich schon während der Schule kennen gelernt. Ihre Söhne und Töchter sind unterschiedlich gut befreundet. Das Appartementhaus liegt in einem Vorort auf der gegenüberliegenden Seite von Sandefjord. Es ist großzügig gebaut, die einzelnen Wohnungen verfügen über 55m2.Dazu konmen Gangflächen, in denen auch Tischtennis und Tischfußball gespielt werden kann, eine gemeinsame Küche und ein Eß-, Wohn- und Freizeitzimmer mit ebenfalls rd. 50m2. Die Wohnungen sind von den Bewohnerinnen und Bewohnern sehr unterschiedlich eingerichtet. Sie verfügen auch über bestens ausgestattete Küchen. Ziel ist, die Selbständigkeit in allen Lebensbereichen zu unterstützen.

Für die 6 Bewohnerinnen und Bewohner stehen 13 Assistentinnen und Assistenten zur Verfügung. Sie teilen sich 8 Vollzeitäquivalente.

Wir konnten mit zwei der Jugendlichen sprechen, die sich freuten, uns ihre Wohnungen zu zeigen. Sie sprechen perfekt englisch. Die Wohnungen sind sehr individuell aber großzügig eingerichtet und drücken die individuellen Vorlieben der Bewohner aus. Einer der Jugendlichen ist Experte für Polizeizubehör und verfügt über eine große Anlage für Computerspiele, die er über das Netz mit anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern spielt. Der zweite Jugendliche ist Sänger, verfügt über eine Karaoke Anlage und produziert Filme, die er über Youtube anderen verfügbar macht.

Beide konnten in sehr differenzierter Weise ihre Entscheidungsfindung, keine „richtige Arbeit“ anzunehmen, darstellen oder auch ihre Erfahrungen mit Partnerinnen.

**Conclusio**

Die Bewohnerinnen und Bewohner, die wir kennenlernen durften, leben in Häusern mit hohem baulichen Standard und bester Ausstattung. Die Menschen können das offensichtlich mit ihrer Invalidenpension und den sonstigen staatlichen Hilfen selbst finanzieren. Sie treten als Kundinnen und Kunden auf.

Das Modell, mit dem Eltern selbst einen Wohnbauverein gründen und für 6 Jugendliche ein Wohnhaus errichtet haben und die Stadt die Betreuung sichert, ist in jeder Hinsicht beeindruckend: das Haus selbst, der liebevolle Umgang miteinander, die Mobilität der Personen, … .

1. Vgl. Wikipedia [↑](#footnote-ref-2)
2. Inklusion in Norwegen nach Auflösung der Heimstrukturen; PPP von Roland Schwarz, Förde; download unter: silo.tips\_inklusion-in-norwegen-nach-auflsung-der-heimstrukturen.pdf [↑](#footnote-ref-3)
3. Vgl. Tideman M. und Tossebro J.; A comparison of living coditions for intellectually disabled people in Norway. And Sweden: Present situation and changes following the national reforms in the 1990`s. Seite 24ff.; <https://www.sjdr.se/articles/10.1080/15017410209510781/> [↑](#footnote-ref-4)
4. <https://www.regjeringen.no/contentassets/03b0e088c8f44a8793ed0c0781556b11/the-norwegian-social-insurance-scheme_2022.pdf> [↑](#footnote-ref-5)
5. A.a.O. Seite 11 [↑](#footnote-ref-6)
6. [www.nav.no](http://www.nav.no) und https://www.nav.no/en/home/benefits-and-services/information-about-nav-s-services-and-benefits [↑](#footnote-ref-7)
7. Tideman und Tossebro, Seite 11 [↑](#footnote-ref-8)
8. Norwegian social insurance scheme 2022; Seite 14 download unter: <https://www.regjeringen.no/contentassets/03b0e088c8f44a8793ed0c0781556b11/the-norwegian-social-insurance-scheme_2022.pdf> [↑](#footnote-ref-9)
9. A.a.O. [↑](#footnote-ref-10)
10. <https://docplayer.org/18675596-Leben-in-den-eigenen-vier-waenden-warum-funktioniert-die-deinstitutionalisierung-in-skandinavien.html> ; Seite 4 [↑](#footnote-ref-11)
11. UN Report oft he Special Rapporteur on the rights of persons with disabilities on her visit to Norway (A/HRC/43/41/Add.3); 14. Jänner 2020; <https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/G20/008/23/PDF/G2000823.pdf?OpenElement> [↑](#footnote-ref-12)
12. A.a.O. Seite 4 [↑](#footnote-ref-13)
13. https://jobloop.no/ [↑](#footnote-ref-14)
14. https://heltmed.no/ [↑](#footnote-ref-15)
15. <https://www.regjeringen.no/no/dep/kdd/org/id528/> [↑](#footnote-ref-16)
16. <https://www.regjeringen.no/contentassets/c2d6de6c12d5484495d4ddeb7d103ad5/we-all-need-a-safe-place-to-call-home-national-strategy-for-social-housing-policies-2021-2024.pdf> [↑](#footnote-ref-17)
17. <https://www.husbanken.no/english/> [↑](#footnote-ref-18)
18. Veien Fram til egen Bolig (Der Weg zu Deinem eigenen Haus) ist unter <https://naku.no/sites/default/files/files/veien_egen_bolig.pdf> downloadbar. [↑](#footnote-ref-19)
19. <https://www.nfunorge.org/Om-NFU/In-English/> [↑](#footnote-ref-20)
20. <https://de.wikipedia.org/wiki/Drammen> [↑](#footnote-ref-21)
21. <https://de.wikipedia.org/wiki/Sandefjord> [↑](#footnote-ref-22)
22. <https://equass.be/index.php/about-equass/llhs/norway-2> [↑](#footnote-ref-23)